

Prof. Dr. Gudrun Kamasch
Vorsitzende des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit e.V.

Berliner Friedensuhr 2014, 11. Dezember 2014. Es gilt das gesprochene Wort.

Verehrte Frau Poppe, sehr geehrter Herr Dr. Knabe,
Sehr geehrte Herren Dr. Neubert und Christoph Strässer,
Lieber Herr Lorenz,
Sehr geehrter Herr Dr. Tietmeyer
Meine Herren und Damen,

es ist mir eine große Freude, Sie zur heutigen Verleihung der Berliner Friedensuhr 2014 begrüßen zu dürfen. Die besondere Entstehungsgeschichte der Berliner Friedensuhr werden Sie später genauer erfahren. So viel: Mit ihrer Inschrift „*Zeit sprengt alle Mauern*“ steht sie für die menschliche Hoffnung auf Frieden, auf die Überwindung von Schranken und von Teilungen in dieser Welt.

Am 9. November jährte sich zum 25. Mal die Nacht, in der wir Berliner das Unglaubliche erleben durften: Die Mauer, die mehr als ein Vierteljahrhundert die Menschen in dieser Stadt schmerzhaft getrennt hatte, öffnete sich, ein nicht enden wollender Strom von Menschen drängte sich durch sie hindurch, die Menschen fielen sich in die Arme – und es war für einen kurzen Moment, als ob der Lauf der Geschichte innehielt, wir spürten einen Moment von Ewigkeit. Die Nacht war zum Tag geworden.

Am 9. November 2014 gedachten wir dieser hellen Nacht: Das Berliner Komitee für UNESCO-Arbeit und die UNESCO-Projektschulen feierten mit beim 25-jährigen Jubiläum. Dort, wo die Mauer 28 Jahre lang mitten durch Berlin ging, leuchteten vom 7. bis 9. November 2014 rund 8.000 Ballons und zeichneten als Lichterkette den innerstädtischen Mauerverlauf nach. Am Abend des 9. November stiegen dann die Ballons in fein abgestimmtem Rhythmus in den Berliner Himmel auf. Und wieder waren Tausende auf den Straßen unterwegs.

Viele lasen die Botschaften, die ihren Ausgangspunkt in der friedlichen Revolution vor 25 Jahren nahmen – aber, bis dass alle Schwerter zu Pflugscharen werden, ist es ein langer Weg. Wir müssen leider zur Kenntnis nehmen, dass heute in den verschiedensten Regionen der Welt neue Mauern errichtet werden: Im Nahen Osten, im Mittelmeerraum und auch zwischen Nord- und Mittelamerika.

Sehr geehrte Frau Poppe, Sie stehen als Mensch, als Persönlichkeit beispielhaft für die Zivilcourage und den Mut, derer es überall auf dieser Welt bedarf, sichtbare und unsichtbare Mauern zu überwinden, Gewalt und Repression zu begegnen und standzuhalten. Vorbilder wie Sie brauchen wir – gerade auch heute und jetzt!

Mit der Berliner Friedensuhr sollen Persönlichkeiten bzw. Institutionen geehrt werden, die auf der Grundlage der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ zur Überwindung von Mauern zwischen Rassen, Klassen, Völkern, Nationen, Kulturen, Ideologien, Konfessionen, Parteien und Menschen exemplarisch beigetragen haben. Es sind Individuen, es sind wir Menschen, die die Geschichte gestalten. Und Sie, sehr

geehrte Frau Poppe, leben dies beispielhaft vor. Sie verwirklichen, wozu die Verfassung der UNESCO auffordert: *„Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden“*.

Heute wirken Sie mit bei der Aufklärungsarbeit der Gedenkstätte Hohenschönhausen, von deren Gefängnismauern Sie einst umschlossen waren. Mit Ihrem wissenschaftlichen Direktor, Dr. Hubertus Knabe, wird auch die Gedenkstätte und ihr Anliegen heute geehrt.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Schluss kurz danken: Ohne die Unterstützung von Sponsoren wäre eine Veranstaltung in diesem festlichen Rahmen nicht möglich. An erster Stelle ist hier der Initiator und Preisstifter Jens Lorenz zu nennen, der Schöpfer der Berliner Friedensuhr, der auch die Preisverleihungen über die Jahre ermöglicht. Gleichermäßen zu danken haben wir aber auch der Deutschen Bank, die uns nun schon zum dritten Mal dieses wunderschöne Atrium kostenlos zur Verfügung stellt. Es ist zu hoffen, dass die Berliner Friedensuhr hier eine dauerhafte Heimat für die Preisverleihung gefunden hat. Unser Dank gilt auch dem Restaurant Balthazar, das uns heute Abend wieder kulinarisch verwöhnt. Auch den weiteren Sponsoren dieses Abends, die Sie auf der Rückseite Ihres Programms finden, sei herzlich gedankt. Wir würden uns freuen, wenn auch diese der Friedensuhr noch lange erhalten bleiben.